

# Einsiedler Anzeiger

AZ 8840 Einsiedeln | Post CH AG | 167. Jahrgang | Einzelpreis Fr. 2.70

Dienstag, 13. Januar 2026 – Nummer 3



## Die jungen Athleten des Skiclubs Drusberg erfolgreich unterwegs

Die Langläufer des Unteriburger Skiclubs nahmen an regionalen und nationalen Wettkämpfen teil. Am Teamsprint in Elm, aber auch an der Swiss Nordic Trophy in Kandersteg, gab es Podestplätze. – 10

«Zudem schätze ich sehr, dass man sich bei uns noch mehr oder weniger kennt.»

Sonja Kälin – Seite 6



### KOMMENTAR

#### Gelebte, direkte Demokratie

RENÉ HENSLER



Alle Jahre wieder treffen sich die Vereine zu ihren General- oder Mitgliederversammlungen. Die Traktanden werden oft von den Statuten vorgegeben und sind nicht änderbar. Ein meist gefürchtetes Traktandum ist «Wahlen». Die grosse Vereinsumfrage in dieser Zeitung im letzten Jahr offenbarte, dass die Ängste von Vorstandsmitgliedern vor Ersatzwahlen berechtigt sind. Immer weniger erklären sich bereit, im Vereinsleben eine aktiver Rolle und auch Führungsaufgaben zu übernehmen. Dabei ist diese Lebensschule gratis und bringt viele Erfahrungen mit sich. Leider aber ohne Urkunde am Schluss.

Am letzten Samstag traf sich das Einsiedler Rettungskorps zur alljährlichen Versammlung. Im Vorstand zeichneten sich schon früh Rochaden ab. Der neue Kommandant gab sein Präsidentenamt seinem Beisitzer weiter. Nun war aber das Amt des Beisitzers vakant. Aktiv suchte der Präsident nach einem Ersatz. Seine Bemühungen wurden belohnt. Nicht weniger als drei Personen bewarben sich darum. Es kam zu «Kampfwahlen». Eine Auswahl von Kandidaten, ein sehr seltenes Phänomen.

Der Wunsch ist im Raum, dass sich vermehrt Personen für Ehrenämter zur Verfügung stellen und so eine echte Wahl ermöglichen. Seite 7



Die Bibliothek Werner Oechslin steht kurz vor dem Aus: Eine Petition soll nun auf deren internationalen Wert hinweisen und die Forschungsbibliothek retten.

Foto: Lukas Schumacher

## Rettung in letzter Minute?

Die Bibliothek Werner Oechslin steht nach der Ablehnung des Kantonsbeitrages durch den Kantonsrat vor dem Aus: Im Juni soll allen Mitarbeitern gekündigt und der Betrieb Ende 2026 eingestellt werden. Eine Petition lässt nun neue Hoffnung aufkommen.

LUKAS SCHUMACHER

Der Verein der Freunde der Bibliothek Werner Oechslin hat nach der Ablehnung des Kantonsbeitrages durch den Schweizer Kantonsrat eine Petition lanciert. Unterstützt von Forschenden, Kulturschaffenden und Privatpersonen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland will der Verein ein deutliches Signal setzen. «Wir möchten ein sichtbares Zeichen setzen, dass die Bibliothek und ihre Forschungsleistung überregional und international hochgeschätzt wird.» Die Petition richtet sich an Bund und Kanton und fordert eine erneute politische Prüfung der Finanzierungslösung.

#### Kantonsrat sagt Nein:

600'000 Franken sind zu viel

Im Rat überwog 2024 die Sorge um Steuergeld: Für den Betrieb der Bibliothek Werner Oechslin sollten 2025–2028 jährlich 600'000 Franken aus der ordentlichen Staatskasse fließen – für viele ein falsches Signal und ein Prädzenzfall. Gegner stellten das Kosten-Nutzen-Verhältnis infrage, monierten fehlende Transparenz, betonten andere Prioritäten und warnten vor Objektfinanzierung. Wiederkehrend war auch der Vorwurf, die Bibliothek werde zu stark mit dem Gründer verknüpft und wirke wie ein «privates Hobby», das man mit öffentlichen Mitteln «vergolden» solle. Zentral waren zudem Unsicherheiten zu Eigentum und Kontrolle: Die Bücher

gelten als Privatsammlung; wer hat künftig das Sagen, und wie wird ein Verkauf ausgeschlossen? Und weil die Verbundlösung nur bei Zustimmung aller Partner greift, wollte man ohne Garantien keine langfristige Verpflichtung eingehen (wir berichteten). Am Ende wurde die Ausgabenbewilligung mit 54 zu 40 Stimmen zurückgewiesen.

«Wir möchten ein sichtbares Zeichen setzen, dass die Bibliothek und ihre Forschungsleistung überregional und international hochgeschätzt wird.»

Dr. Bernhard Rösch, Präsident Verein Freunde der Bibliothek Werner Oechslin

#### Petition – was sie bewirken kann

Eine Petition ist ein schriftliches Begehr an Behörden. Sie entsteht durch einen formulierten Text, eine Unterschriftensammlung und die Einreichung bei der zuständigen Stelle. Rechtlich ist sie unverbindlich, politisch jedoch wirksam: Sie zwingt Behörden zur Kenntnisnahme, macht Unterstützung sichtbar, erhöht den öffentlichen Druck und kann neue parlamentarische Vorstöße oder Verhandlungen auslösen.



Standing Ovation zum Schluss – 7

Foto: René Hensler

**ENDLICH GUTE NOTEN!**  
Nachhilfe in Einsiedeln

Gymvorbereitung  
Einzelunterricht

**AHA** Nachhilfe GmbH  
Tel.: 077 412 88 89  
info@aha-nachhilfe.ch  
www.aha-nachhilfe.ch

# Petition für den Erhalt der Bibliothek Werner Oechslin

**Die Zukunft der Bibliothek**  
**Werner Oechslin ist ungewiss. Ohne neue Unterstützung muss die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin ihren Betrieb spätestens Ende 2026 einstellen. Bereits Ende Juni steht allen Mitarbeitern die Kündigung bevor.**

LUKAS SCHUMACHER

Um dies zu verhindern, haben der Verein der Freunde der Bibliothek Werner Oechslin sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Forschungsgemeinschaft eine Petition an den Bundesrat und die Bundesversammlung lanciert. Sie fordern den Erhalt einer Forschungsbibliothek, die in Fachkreisen weltweit höchste Anerkennung genießt.

Die Petition ist Ausdruck eines Engagements, das sich über viele Jahre aufgebaut hat – oft im Hintergrund und getragen von privaten Initiativen. Menschen aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland hätten sich seit Langem mit Mitgliederbeiträgen, Vorträgen und persönlichem Einsatz für den Fortbestand der Bibliothek engagiert, sagt Dr. Bernhard Rösch, Präsident des Vereins der Freunde der Bibliothek Werner Oechslin. «Das ist ein bedeutender privater, nicht-staatlicher Beitrag. Er wird von der Politik oft nicht gesehen und nicht genügend gewürdigt.» Mit der Petition wolle man nun ein sichtbares Zeichen setzen – und deutlich machen, «dass die Bibliothek und ihre Forschungsleistung überregional und international hochgeschätzt werden».

## Der Kern des Problems: **keine dauerhafte Finanzierung**

Das zentrale Problem der Bibliothek Werner Oechslin ist nicht mangelnde Nutzung, nicht fehlende Qualität und auch kein wissenschaftliches Defizit. Vielmehr scheiterte ihr Fortbestand an der Frage der dauerhaften institutionellen Finanzierung.

Über Jahre hinweg wurde der Betrieb durch private Mittel, durch die ETH Zürich sowie durch zeitlich befristete öffentliche Beiträge getragen. Was jedoch fehlte, war eine langfristig gesicherte Trägerschaft, wie sie für vergleichbare Forschungsinstitutionen üblich ist.

Um diese Lücke zu schließen, wurde ab 2022 eine Interimsvereinbarung zwischen der Stiftung, dem Kanton Schwyz und der ETH Zürich abgeschlossen. Ziel war es, den Betrieb bis Ende 2024 zu sichern und parallel eine nachhaltige Lösung ab 2025 zu erarbeiten.

## Die geplante Lösung – und warum sie scheiterte

Diese nachhaltige Lösung bestand in einer sogenannten Verbundfinanzierung. Bund, Kanton Schwyz, ETH Zürich, Hochschule Luzern und der Bezirk Einsiedeln sollten gemeinsam jährlich rund zwei Millionen Franken an die Betriebskosten beitragen. Voraussetzung war die Aufnahme der Bibliothek in die BFI-Botschaft 2025–2028 des Bundes.

Der Beitrag des Kantons Schwyz, welcher Mitstifter der Bibliothek ist, hätte 600'000 Franken pro Jahr betragen – weniger als ein Drittel der Gesamtkosten. Alle übrigen Part-

ner machten ihre Beteiligung ausdrücklich von dieser kantonalen Zustimmung abhängig.

Am 27. Juni 2024 kam es im Schwyzer Kantonsrat zur entscheidenden Abstimmung. Trotz positiver Einschätzungen der zuständigen Kommission, trotz der Einstufung der Bibliothek als «wissenschaftlicher Leuchtturm» und trotz Warnungen vor den Folgen einer Ablehnung wies der Kantonsrat die Ausgabenbewilligung mit 54 zu 40 Stimmen zurück.

Mit diesem Entscheid kollabierte die gesamte Verbundlösung. Da die Zustimmung des Kantons fehlte, entfielen automatisch auch die zugesagten Beiträge von Bund und Hochschulen.

## Seit 2025 erstmals ohne öffentliche Mittel

Seit dem 1. Januar 2025 steht die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin ohne jede öffentliche Grundfinanzierung da. Eine grosszügige private Spende ermöglicht es, den Betrieb noch bis Ende 2026 in reduzierter Form aufrechtzuerhalten. Diese Phase ist ausdrücklich als Provisorium gedacht.

Danach droht die Schliessung – mit unklaren Folgen für den Bestand, die Mitarbeiterinnen und die internationale Forschungsgemeinschaft, die auf diesen Ort angewiesen ist.

Besonders schwer wiegt dabei: Die Bibliothek wurde vom Schweizerischen Wissenschaftsrat als Einrichtung von nationaler Bedeutung eingestuft. Dennoch existiert bislang kein Mechanismus, der ihren Fortbestand institutionell absichert.

## Wie sich der **Freundesverein engagiert**

Für Dr. Bernhard Rösch ist das Engagement für die Bibliothek auch persönlich motiviert. «Mich begeistert vor allem die Architektur und die Frage, wie wir unsere Umwelt baulich gestalten wollen», sagt er. Um diese Fragen beantworten zu können, müsste man auch in die Vergangenheit schauen. «Genau diese Verbindung von Geschichte und aktueller Herausforderung ist das Spannende an der Bibliothek.»

Sein Einsatz als Präsident des Freundesvereins sei deshalb auch ein gesellschaftlicher Beitrag: «Ich leiste mit meinem Ehrenamt als Präsident des Freundesvereins einen gesellschaftlichen Beitrag, das ist mir ebenso wichtig und darauf bin ich ein bisschen stolz.»

## Die Petition: Ein Appell über Einsiedeln hinaus

Mit der Petition richtet sich der Freundesverein bewusst an die Bundesebene. Sie fordert den Bund auf, Verantwortung für eine Forschungsinfrastruktur zu übernehmen, deren Bedeutung weit über Einsiedeln, den Kanton Schwyz und unsere Landesgrenzen hinausgeht.

Jede Unterschrift sei dabei mehr als ein formaler Akt, betont Rösch: «Jede und jeder, der diese Petition unterstützt, zeigt uns, dass wir nicht allein sind. Das macht Mut und hilft uns bei unserem Einsatz.» Zugleich hofft er, dass die Stimmen der Unterzeichnenden auch jene erreichen, die bisher skeptisch waren: «Mein Traum ist, dass diese Stimmen auch diejenigen nachdrücklich stimmen, die bisher nicht vom Nutzen und Wert der

Stiftung und ihrer Forschungsarbeit überzeugt sind – insbesondere bei den Entscheidungsträgern.» Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung könnte die Bibliothek ihre Forschungsleistung nicht erbringen.

## Der weitere Fahrplan

Ziel ist es, die Petition spätestens Anfang März 2026 einzureichen – «besser früher», so Rösch, «wenn viele Unterschriften schnell zusammenkommen». Parallel dazu werde weiter an neuen Forschungskooperationen und an zusätzlicher finanzieller Unterstützung gearbeitet. Werner Oechslin selbst lässt durchblicken, dass auch er bereits mit internationalen Kontakten in Gesprächen sei. Dies sei jedoch nur ein klitzekleiner Hoffnungsschimmer.

## Was jetzt auf dem Spiel steht

Sollte keine Lösung gefunden werden, endet Ende 2026 der Betrieb einer Forschungsbibliothek, die über Jahrzehnte hinweg Einsiedeln zu einem international bekannten Ort der Architektur- und Wissenschaftsforschung gemacht hat. Ein Wiederaufbau an anderer Stelle wäre kaum möglich – und ein Verlust für die Schweiz als Wissenschaftsstandort.

Die Petition versteht sich deshalb als Versuch, die politische Diskussion auf eine neue Ebene zu heben: weg von kurzfristigen Budgetfragen, hin zur grundsätzlichen Frage, welchen Stellenwert geisteswissenschaftliche Forschung und kulturelles Gedächtnis in der Schweiz haben sollen.

Der Petitionstext sowie das Formular sind auf [www.bibliothek-oechslin.ch](http://www.bibliothek-oechslin.ch) aufgeschaltet.

## Die Bibliothek Werner Oechslin

Isc. Die Bibliothek Werner Oechslin ist eine öffentlich zugängliche Forschungsbibliothek in Einsiedeln. Sie wurde 1998 als Stiftung gegründet und ist seit 2006 in einem von Mario Botta entworfenen Bibliotheksgebäude untergebracht.

Der Bestand umfasst über 80'000 Werke, darunter eine weltweit einzigartige Sammlung von Quellschriften zur Architekturtheorie, Kunst, Wissenschafts- und Technikgeschichte vom 15. bis 20. Jahrhundert. In dieser Zusammensetzung gilt die Bibliothek international als einmalig.

Die Bibliothek ist ein Arbeitsort für Forschende aus aller Welt. Sie organisiert internationale Kolloquien, Barocksommerkurse, Ausstellungen und Publikationen (u.a. die Hauszeitschrift Scholion) und fördert in Kooperation mit dem CISA Palladio in Vicenza den wissenschaftlichen Nachwuchs. Der Schweizerische Wissenschaftsrat bezeichnete die Bibliothek als Einrichtung von nationaler Bedeutung.

## Zeitlicher Ablauf

### 1998

Gründung der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin in Einsiedeln durch Werner Oechslin und Anja Buschow Oechslin, gemeinsam mit öffentlichen Partnern.

### 2006

Eröffnung des Bibliotheksgebäudes an der Luegenstrasse, entworfen von Mario Botta. Die Bibliothek wird als öffentlich zugängliche Forschungsbibliothek in Betrieb genommen.

### 2006–2021

Betrieb mit Unterstützung der ETH Zürich, ergänzt durch private Mittel und projektbezogene Beiträge. Aufbau eines international anerkannten Forschungsstandorts.

### ab 2022

Abschluss einer Interimsvereinbarung zwischen Stiftung, Kanton Schwyz und ETH Zürich zur befristeten Sicherung des Betriebs bis Ende 2024.

### 2022–2024

Erarbeitung einer Verbundfinanzierung (Bund, Kanton Schwyz, ETH Zürich, Hochschule Luzern, Bezirk Einsiedeln) für eine nachhaltige Finanzierung ab 2025.

### 27. Juni 2024

Der Schwyzer Kantonsrat lehnt den kantonalen Beitrag von 600'000 Franken jährlich ab. Die gesamte Verbundlösung scheitert.

### seit 2025

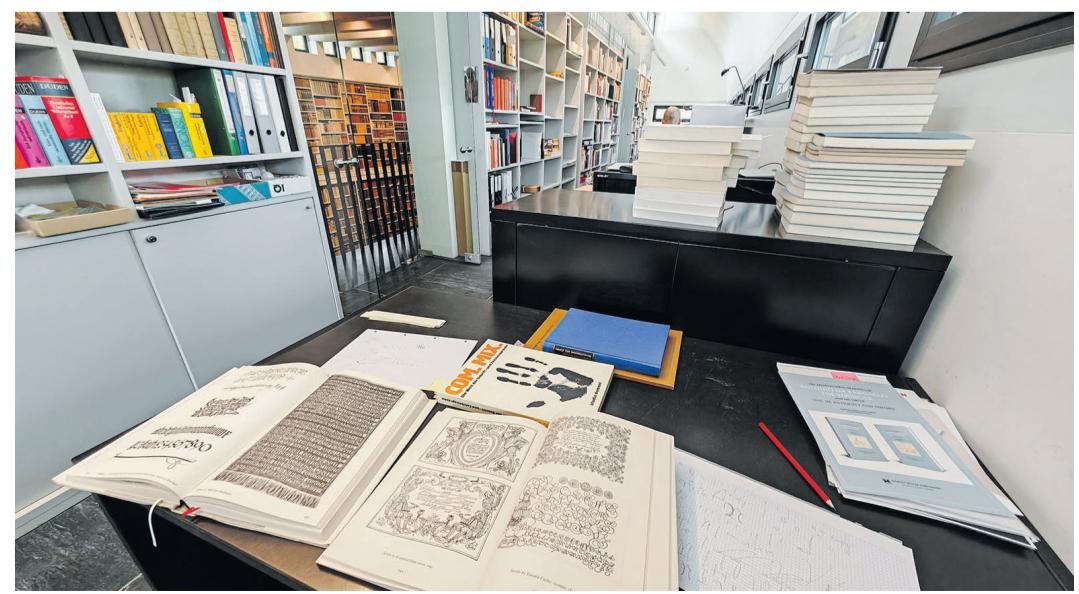
Die Bibliothek verfügt über keine öffentliche Grundfinanzierung mehr. Der Betrieb wird durch private Mittel befristet bis Ende 2026 aufrechterhalten.

### ab 2027 (ohne Lösung)

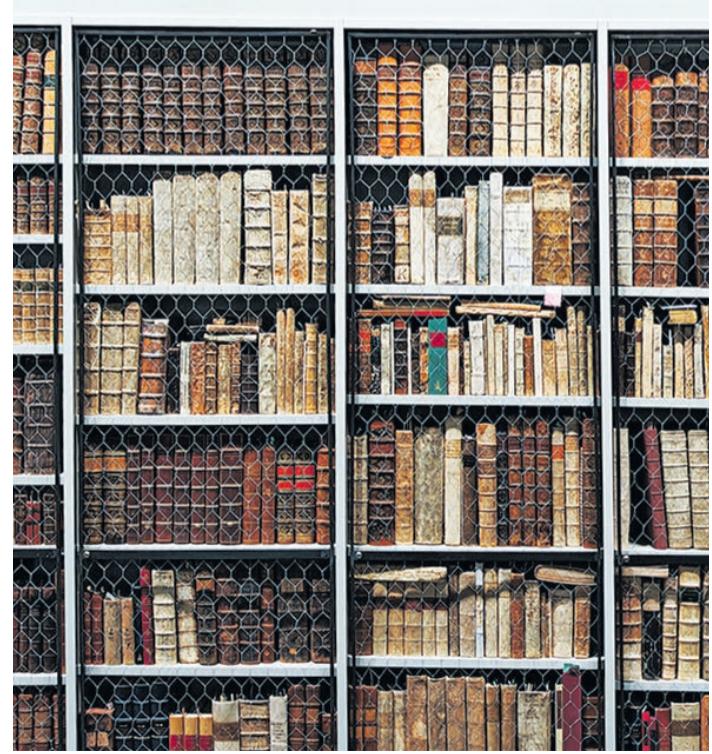
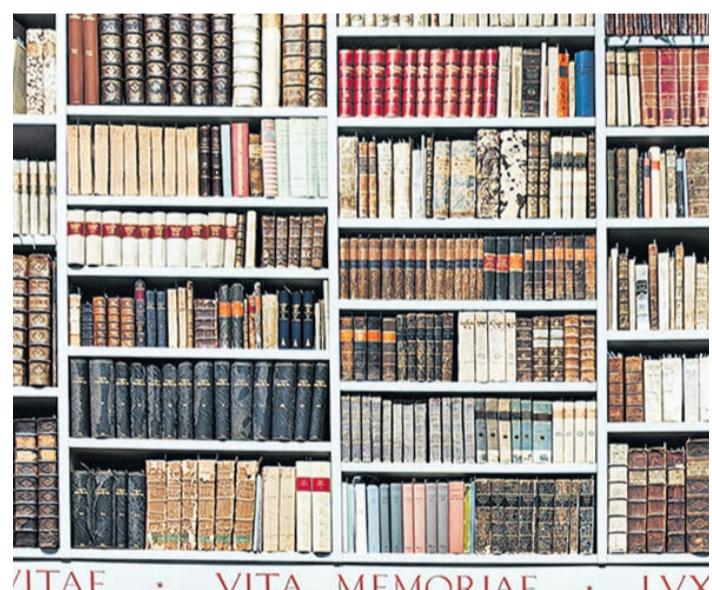
Ohne neue Finanzierung droht die Schliessung der Bibliothek und der Verlust eines international bedeutenden Forschungsstandorts.



Die Bibliothek Werner Oechslin steckt voller Wissen und Symbolik mit einzigartigen Räumen und Büchern, die das Wissen von vielen Jahrhunderten aufbewahren.  
Fotos: Lukas Schumacher



Im oberen Stock wird geforscht, recherchiert und studiert. Auf Anmeldung sind Besucherinnen und Besucher eingeladen, die Bücher der Bibliothek zu nutzen, wie hier für ein grafisches Projekt.



«Vita Memoriae» das Leben der Erinnerung oder das Weiterleben im Gedächtnis. Ob die Bibliothek weiterleben wird, bleibt ungewiss.